

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gäste wird als ein solcher Anlaß bezeichnet. Das Sprüchlein hat folgenden Wortlaut:

Recte si memini, sunt causae quinque bibendi:
Hospitis adventus, praesens sitis atque futura
Vel bonitas vini vel quaelibet altera causa.

Wie z. B. die alten Fernsteiner auf ihrer unnahbaren Burg einem Gast zu Ehren oder bei einem Feste ihres Hauses die Weintrüge stets füllten, so ward auch den Brüdern im Kloster zuweilen, besonders dann, wenn ein festlicher Anlaß dies bot, ein „Extra Ordinari-Tränklein“ gespendet.

Wie in Kempten, so war der Nachtrunk auch in den anderen Klöstern üblich; so erzählt Heinrich Pichler in seinem Tagebuche aus dem Jahre 1745, daß er und seine Begleiter auf ihrer Reise im Kloster Seitenstetten mit einem herrlichen „Nachtrunke“ ausgezeichnet wurden, so daß sie, wegmüde Wanderer wie sie waren, „vor alzugroßer heftigkeit fast Sternvoll wahren. Wir hatten alda“, schreibt er weiter, „owohlen die betten sehr guett waren, Keine extra guette nacht, indem uns der wein sehr dürstig gemacht und Ausgesperret hat;*) wie würd es uns erst noch ergehen, wen wir schon in anfang des weinlands dieses entpfunden!“

Heutzutage werden im Stifte Kempten nicht mehr „Dreifönige“ zu dem bezeichneten Zwecke gewählt; der Hergang ist jetzt bedeutend einfacher: Im Konvente verrichtet die übliche Funktion der P. Sakristan, in den Küchenräumen der P. Küchenmeister. Jene erwähnten drei Becher aber, der Straußeneibecher und die beiden Kokosnußbecher heißen jetzt im Stifte die „Heiligen Dreifönige“.

P. Heinrich Pichler, Tagebuch (handschriftliches Material).



*) = ausgetrocknet.